

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

3.1.1880 (No. 2)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Januar.

No. 2.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Dezember 1879 gnädigst geruht, den Arzt Schuler in Ettenheim zum Bezirksarzt in Adelsheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 31. Dez. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der hiesige spanische Gesandte übermittelte dem Auswärtigen Amte 10,000 Mark, welche der König von Spanien für die Nothleidenden in Oberschlesien aus seiner Chantouille spendete. Der kaiserliche Gesandte in Madrid erhielt den telegraphischen Auftrag, dem König Alfons für diese hochherzige Gabe den lebhaftesten Dank Sr. Maj. des Kaisers und Königs auszusprechen.

† **Berlin**, 31. Dez., Abds. Infolge einer heute hier getroffenen Vereinbarung wird der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 16. Dezember 1878 nebst Schlussprotokoll bis 30. Juni 1880 in Kraft bleiben, jedoch mit Ausschluß der Bestimmungen über die Zollfreiheit von Kohlen, über Refaktien bei Eisenbahn-Tarifen, über Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahr- und Betriebsmaterial, sowie mit Ausschluß der Bestimmungen über den Veredelungsverkehr, dessen Fortdauer beiderseits autonom geregelt wird. Der Zolltariff wird während der vereinbarten Fortdauer des Vertrages insoweit zur Ausführung gebracht, als bestehende Befehle dem nicht entgegenstehen. Sicherem Vernehmen nach wird der Veredelungsverkehr bis 15. Februar in bisheriger Weise unter Bewilligung zollfreier Wiedereinfuhr belassen.

† **Wiesbaden**, 2. Jan. Das Rheineis ist feststehend von der Loreley bis Mainz. In Folge dessen großes Anschwellen des Rheins und Mans und Dammbruch bei Rüsselsheim; dieses, Rostheim und Flörsheim sind überschwemmt. Rüsselsheim ist seit gestern Mittag wegen Verstopfung des Binger Lochs unter Wasser. Ueberall herrscht große Besorgniß. Die Ludwigsbahn hat ihre Fahrten zwischen Frankfurt und Mainz eingestellt.

† **Wetz**, 2. Jan. Die Mosel ist am Neujahrstage aufgegangen und treibt mit Eis. Die ganze Niederung bis Aar ist unter Wasser; von Willern an der obern Mosel wird weiteres Steigen gemeldet. Auch die Seille steigt und hat die Seilweifen total überschwemmt.

† **Wien**, 31. Dez., Abends. Die „Pol. Korresp.“ meldet: Infolge authentischen Nachrichten wird heute in Berlin seitens der österreichisch-ungarischen und der deutschen Bevollmächtigten eine Erklärung unterzeichnet, durch die der Weißbegünstigungsvertrag mit Deutschland — unter Weglassung der Bestimmungen über das Appreturverfahren, die Kohlen-Ausfuhr, die Publikation der Refaktien, das Verbot der Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahr- und Betriebsmaterial, endlich unter gewissen Vorbehalten hinsichtlich des Zolltariffs — bis 30. Juni 1880

verlängert wird. Das morgen erscheinende Reichs-Gesetzblatt wird eine Verordnung des Gesamtministeriums betreffend den Veredelungsverkehr publizieren. Für die Veredelung im Inlande bleiben die bisherigen autonomen Bestimmungen bestehen. Für Gewebe, welche in der Zeit vom 15. Februar bis 30. Juni zum Bedrucken und Färben nach dem deutschen Zollgebiete ausgeführt werden, ist beim Wiedereintritt ein Zoll von 14 Goldgulden zu erheben. In den übrigen Punkten wird zollfreie Behandlung des Veredelungsverkehrs aufrecht erhalten. Nach den detaillirten Durchführungsbestimmungen soll der Betrieb des Veredelungsverkehrs von Erlaubnißscheinen abhängig sein, welche indeß nur Fabrikanten für ihre eigenen Fabrikate erteilt werden. Die Fristen für die Wiedereinfuhr sind allgemein auf drei Monate beschränkt, jedoch ist unter Umständen eine Verlängerung auf sechs Monate thunlich. Die Kontrollmaßregeln sind mehrfach geändert. — Durch eine weitere Verordnung wird die Generalinspektion der Eisenbahnen ermächtigt, in Fällen wo die Veröffentlichung einzuflührender Tarifermäßigungen oder sonstiger Begünstigung die inländischen Verkehrsanstalten gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligen würden, ausnahmsweise das Unterbleiben der vorgeschriebenen Veröffentlichung zu gestatten.

† **Wien**, 31. Dez. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Audienz des britischen Botschafters beim Sultan ist wegen Unwohlseins des Botschafters auf heute verschoben. Napard hatte gestern Abend eine lange Konferenz mit Samas Pascha, nach welcher eine rasche Begleichung des Konflikts kaum zu bezweifeln ist. Sobald diese erfolgt ist, wird auch der Tag für die nächste griechisch-türkische Grenzkonferenz bestimmt werden, nachdem ein Trabe des Sultans die von türkischer Seite vorgeschlagene neue Grenztracé genehmigt hat.

† **Paris**, 31. Dez. „Temps“ meldet: Eine Depesche des Conferenzpräsidenten Freycinet an die Vertreter Frankreichs im Auslande zeigt denselben an, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernommen hat, und versichert dieselben seines Wunsches, die guten Beziehungen Frankreichs zum Auslande zu erhalten.

† **Paris**, 31. Dez. Meldung der „Agence Havas“ aus Hendaye. Berichte aus Madrid schildern die politische Lage als sehr gespannt. Martinez Campos hatte mehrere Unterredungen mit Sagasta, um die constitutionelle Partei durch neue Allianzen zu stärken. Der Wiederherstellung der constitutionellen Garantien für Navarra setzt die Regierung fortgesetzten Widerstand entgegen ungeachtet wiederholter Bitten navarresischer Senatoren und Deputirter.

† **St. Petersburg**, 1. Jan. Gestern fand in der Jngemienrsmange die Reue des Pawlow'schen Garderegiments statt. Der Kaiser drückte dem Regimente in huldvoller Weise seinen Dank für dessen treue Dienste und muthvolle Betheiligung an den Kriegen von 1828, 1851 und 1871 aus und äußerte die volle Ueberzeugung, daß die Pawlow'schen ihren zweiten Chef, dem Großfürsten Thronfolger, eben so treu dienen würden wie ihm, dem Kaiser. Diese Worte wurden mit begeisterten Hurrahs erwidert, wobei der Kaiser den Thron-

folger mit dem Säbel salutirte. Nach der Truppenschau dankte der Kaiser den Offizieren für ihre Dienstleistungen, sprach huldvoll mit den im letzten Kriege Verwundeten und reichte denselben die Hand, worauf er nochmals die Hoffnung aussprach, die Pawlow'schen würden auch seiner Zeit seinem Sohne mit gewohntem Muth dienen. Sodann verließ der Kaiser die Manege, von begeisterten Hurrahs Seitens der Offiziere und Soldaten begleitet.

Gestern fand im Winterpalais auch ein Diner anlässlich des Jahrestages der Ueberwindung des Balkans und der Schlacht bei Tschiffen statt. Zu diesem Diner waren die Generale und Stabsoffiziere geladen. Der Kaiser betrat den Saal mit der Thronfolgerin, von dem Thronfolger und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie begleitet. Der Toast des Kaisers auf das Wohl aller am letzten Kriege, namentlich an der Schlacht bei Tschiffen Betheiligten, sowie der Toast auf den Kaiser wurden mit der größten Begeisterung aufgenommen.

† **St. Petersburg**, 1. Jan. Der Präsident des Ministeriums Graf Paul Ignatieff ist heute Nachmittag nach achttägigem Leiden gestorben.

† **Bukarest**, 1. Jan. Im Senat legte der Berichterstatter Stalescu einen günstigen Bericht über die Eisenbahn-Vorlage vor, welche von der Regierung im Einverständnis mit Berlin modifizirt wurde. Man glaubt, die Annahme durch den Senat werde übermorgen erfolgen, und hofft, daß auch die Kammer vor den rumänischen Feiertagen die Modifikation annehmen werde, welche den Artikel 28 des Vertrags wiederherstellt.

† **Konstantinopel**, 31. Dez. Von der angeblich bevorstehenden Ernennung eines apostolischen Legaten mit offiziellem Charakter für Konstantinopel ist in hiesigen politischen Kreisen nichts bekannt.

† **New-York**, 1. Jan. Van Handt hat nunmehr den bereits angenommenen Posten als Gesandter der Union in Petersburg wegen unzureichender Dotirung abgelehnt. Senator Burnside lehnte aus gleichem Grunde ab.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Dez. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 64 von heute enthält:

Bekanntmachung des Großherzogl. Staatsministeriums: den Wasserverkehr auf dem Rheine von Neuhausen bis unterhalb Basel betreffend.

Karlsruhe, 31. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 54 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Wahl des Vorstandes der Anwaltskammer betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: Ueberzicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg und auf der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe im Winter-Halbjahr 1879/80 betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. die Tilgung des 3/2-prozentigen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend; b. die Einziehung der 3/2-proz. Rentenscheine betreffend; c. das 4 1/2-proz. Eisenbahn-Anlehen (Kraichgau-Anlehen) von 1876 zu 12 Millionen Mark betreffend; d. das 4 1/2-proz. Eisenbahn-Anlehen

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M u c h a l l.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 1.)

Mutter Barberin hatte doch gestern Abend gar nicht davon gesprochen, daß sie nach dem Dorfe wolle, und war am Ende noch gar nicht zurück, ehe wir fortgingen. Hätte sie denn nicht bis zum Nachmittage warten und mit uns zusammen gehen können?

Ich gerieth in große Angst und der eigenthümliche Blick, womit Barberin mich ansah, trug so wenig zu meiner Beruhigung bei, daß ich in den Garten ging, um denselben auszuweichen. Letzterer war allerdings nicht groß, für uns indessen von beträchtlichem Werthe, da er uns, Getreide ausgenommen, fast mit unsern sämmtlichen Nahrungsmitteln versah: mit Kartoffeln, Bohnen, Kohl, Moorrüben und Rübren. Eine ganz kleine Ecke desselben hatte Mutter Barberin mir zugewiesen, obwohl man sonst kein unbenußtes Fleckchen Erde darin vorfand, und dort hatte ich eine Anzahl von Pflanzen, Kräutern, Moos zusammengebracht, die ich Morgens, während ich unsere Kuh hütete, am Saume des Waldes oder an den Hecken ansaß und Mittags in buntem Durcheinander, wie der Zufall es gerade fügte, in meinen Garten pflanzte. Kiesbedeckte Wege, nach der Schuur abgestochene Einfassungsbeete voll seltener Blumen durfte man in „meinem Garten“ freilich nicht finden; es stand auch kein Vorübergehender still, um ihn über eine sorgfältig geschorene Dornhecke hinweg zu betrachten; aber das galt mir gleich, denn so wie er war, hatte er das Verdienst und den Reiz, mir zu gehören; es war mein Besitz, mein Werk; ich bestellte ihn, wie ich wollte, nachdem mir die Laune gerade stand, und sprach ich davon, wie ich wohl zwanzigmal am Tage that, so sagte ich nie

anders, als: „mein Garten.“

Während des vorigen Sommers hatte ich allerlei gepflanzt, das im Frühjahr aufgehen mußte; Einiges früher, Anderes später, je nach den verschiedenen Sorten. Schon begannen die Jungquillenthospen sich an den Spizzen gelbfau färben, die Weilchen zeigten ihre kleinen violetten Blüthen und die Blüthen in der Mitte der krausen Primelblätter schienen jeden Augenblick bereit, sich zu öffnen.

Schon das Aufblühen all' dieser Herrlichkeiten erregte meine Reugier alle Tage lebhafter; aber dennoch studirte ich einen bestimmten Theil meines Gartens mit einer ganz besonderen, fast ängstlichen Sorgfalt, denn dorthin hatte ich ein mir geschenktes und in unserem Dorfe fast ganz unbekanntes Gemüse gepflanzt: Erdbirnen. — Wir mir gesagt worden war, erzeugten dieselben weit bessere Knollen als die Kartoffeln und sollten sowohl nach Artischoden, wie nach Rübren und nach anderem Gemüse schmecken. Diese schönen Verheißungen hatten den Gedanken in mir angelegt, Mutter Barberin eine Ueberraschung zu bereiten; darum sagte ich ihr nichts von meinem Geschenk, sondern pflanzte meine Knollen stillschweigend ein. Sobald sich die ersten Blüthen zeigten, wollte ich die gute Mutter glauben machen, es seien Blumen, und waren meine Schätze nur erst reif geworden, so dachte ich eines schönen Tages, Mutter Barberin's Abwesenheit zu benutzen, um meine Erdbirnen herauszunehmen und sie selbst zu kochen, wie? das wußte ich selbst nicht, aber meine Einbildungskraft besaßte sich nicht mit einer solchen Kleinigkeit. Wenn Mutter Barberin denn nach Hause kam, wollte ich mein Gerücht auftragen, über das die gute Alte sicher eben so verwundert wie erfreut sein würde; denn dadurch hatten wir ja eine neue Schüssel, um den Platz der ewigen Kartoffel einzunehmen, so daß Mutter Barberin nicht mehr so sehr unter dem Verkaufe der armen Rouffette zu leiden brauchte. Mit solchen Ideen im Kopfe be-

greift es sich, wie sehr ich auf das Hervorkommen meiner Erdbirnen achtete, denn ich, Remi, war ja der Erfinder dieses kostbaren Gerichtes und machte mich also auch nützlich im Hause. Täglich sah ich nach dem Winkel, wo ich sie gepflanzt hatte, und in meiner Ungebild schien es mir, als würden sie niemals treiben.

Ich kniete ganz auf dem Boden, auf die Hände gestützt, den Kopf über die Erdbirnen gebeugt, als ich mich von Barberin hastig beim Namen rufen hörte.

Was wollte er nur von mir? Ich lief schnell in's Haus. — wer beschreib' mein Erstaunen, als ich Vitalis und seine Hunde vor dem Herde erblickte.

Nun war mir Alles klar! Barberin hatte seine Frau in's Dorf geschickt, damit sie mich nicht vertheidigen könne, wenn Vitalis kam, um mich abzuholen.

„Lieber Herr!“ flehte ich diesen nun an, da ich ja von Barberin kein Mitleid zu erwarten hatte, „ich bitte Sie, nehmen Sie mich nicht mit.“ — wobei ich in heftiges Schluchzen ausbrach.

„Komm, mein Kind,“ sagte der Alte freundlich, — „glaube mir, du wirst es nicht schlecht bei mir haben, ich schlage die Kinder nie, und außerdem hast du ja die Gesellschaft meiner Böglinge, die sehr unterhaltend sind. Was hast du denn zu verliern?“

„Mutter Barberin! Mutter Barberin!“

„Auf keinen Fall bleibst du hier,“ sagte Barberin, und zupfte mich dorthin am Ohr, „der Herr oder das Findelhaus! wähle!“

„Nein, Mutter Barberin!“

„Geh, du langweilst mich nachgerade,“ schrie Barberin, der in eine furchbare Wuth gerieth, „und müßte ich dich mit Stockschlägen aus dem Hause jagen, so würde ich es thun.“

„Das Kind klagt um seine Mutter Barberin,“ sagte Vitalis, „dafür dürfen Sie es nicht schlagen, denn es hat Gefühl, und das ist ein gutes Zeichen.“

vom Jahr 1866 betreffend; e. den Hauptamts-Verwalter Friedrich Walchner in Freiburg betreffend.

† Berlin, 31. Dez. Ein hier verbreitetes Flugblatt, betitelt „Die Spinne“, welches in bestigter Weise gegen die Juden agitirt und von der Anti-Semitenliga ausgeht, ist mit Beschlagnahme belegt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Dez. In der zwölften Stunde ist, wie ich höre, die Verlängerung des Meistbegünstigungsvertrags mit Deutschland bis Ende Juni 1880 zu Stande gekommen und hat der Austausch der betreffenden Erklärungen stattgefunden. Der Rohleinen- und Appreturverkehr bleibt demnach der autonomen Verfügung überlassen und die Frage der Beschlagnahme der Eisenbahn-Betriebsmittel offen, das Zolltariff aber in seinen wesentlichen Theilen aufrecht.

Als Allarmmeldung zugespielt brachten die Blätter die Mitteilung, das Kriegsministerium habe von den ungarischen Behörden statistische Nachweise über die Zahl der im Mobilisationsfall verfügbaren Landfahrwerke und Tragthiere eingefordert und seien diese Nachweise spätestens Ende Januar einzufenden. Die Thatsache ist vollkommen richtig und läßt sich sogar dahin ergänzen, daß auch die Behörden diesseits der Leitha dieselbe Aufforderung erhalten haben; es wird aber hinzuzufügen sein — und damit ist der ganzen Meldung der Stachel benommen — daß solche Nachweise ordnungsmäßig alljährlich eingefordert werden.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Eine genaue Geschichte der letzten Ministerkrisis liefert das „Journal des Débats“ in folgender inspirirten Note:

Sonntag, den 21. Dezember, ließ der Präsident der Republik, als sämtliche Minister ihre Entlassung gegeben hatten, auf den Rath des Hrn. Waddington Hrn. v. Freycinet zu sich beschleiden, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen. Noch am Abend desselben Tages conferirte Hr. v. Freycinet mit seinen Kollegen vom linken Centrum und gewann die Ueberzeugung, daß dieselben niemals in ein Kabinet treten würden, welchem auch Mitglieder der dissidenten Fraktion der republikanischen Union angehörten (mit dieser dissidenten Fraktion sind diejenigen Abgeordneten der Gruppe gemeint, welche in der Amnestiefrage gegen die regierungsfremdliche Tagesordnung Bernard-Lavergne gestimmt haben). Da die Hrn. Waddington und Léon Say ihm eröffneten, daß sie zu keiner Veränderung des Regierungsprogramms, namentlich auch hinsichtlich der Amnestie, die Hand bieten würden, bat Hr. v. Freycinet den Präsidenten der Republik, ihn seiner Mission zu entbinden und sich an Hrn. Waddington zu wenden. Dienstag, den 23., suchte Hr. Waddington eine neue Kombination und glaubte dieselbe durch Zuziehung des Hrn. Challemel-Lacour zu den Mitgliedern des bisherigen Kabinetts gefunden zu haben; aber noch an demselben Tage berief Hr. Grévy nach einer Unterredung mit Einigen dieser bisherigen Minister auf's Neue Hr. v. Freycinet zu sich, so daß es einen Augenblick beinahe schien, als ob zwei Männer zugleich mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt wären. Hr. Waddington zog sich indes noch an demselben Abend zurück und Hr. v. Freycinet nahm ihm sozusagen die Kombination Challemel-Lacour aus der Hand. Mittwoch, den 24., traten die meisten bisherigen Minister auf Einladung des Hrn. v. Freycinet zusammen, um mit diesem Plane bekannt gemacht zu werden. Aber schon des Abends lag die definitive Ablehnung unseres Botschafters in Bern vor. Alles wurde wieder zu Wasser und man mußte etwas Anderes suchen. Hr. v. Freycinet wandte sich nun an Mitglieder der republikanischen Union und glaubte eine Majorität leichter erzielen zu können, wenn er Hrn. Waddington nicht bloß in der Präsidentschaft, sondern auch im Auswärtigen Amt ablöste. Jetzt erklärte Hr. Léon Say, daß er sich von Hrn. Waddington nicht trennen

„Wenn Sie es bedauern, heult es noch ärger.“ Vitalis ging nicht weiter darauf ein, sondern sagte kurz: „Nun an's Geschäft“, und legte acht Fünffranken-Stücke auf den Tisch, die Barberin mit einem Griffe in seine Tasche verschwinden machte. „Wo ist das Packer?“ fragte Vitalis den Alten dann. „Da“, antwortete Barberin, indem er auf ein blaues, baumwollenes, mit den vier Ecken zusammengeknüpftes Taschentuch zeigte. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

7 Karlsruhe, 2. Jan. Der soeben mit dem Almanach und Adreßbuch des Großh. Hoftheaters uns zugekommenen Uebersicht der während des Jahres 1879 hier und in Baden gegebenen Vorstellungen entnehmen wir nachstehende Notizen. Novitäten kamen im abgelaufenen Jahr im Ganzen 14 zur Aufführung, 5 Trauer- und Schauspiele, 7 Lustspiele (einschließlich der jüngst gegebenen zwei Weihnachts-Märchen) und 2 Opern. In neuer Einstudirung kamen 5 ernste Dramen, 3 Lustspiele und 5 Opern zur Darstellung. Von klassischen Autoren kamen Schiller mit 5, Goethe und Shakespeare mit je 4 zum Theil wiederholt gegebenen Stücken zur Aufführung. Festings „Emilia Galotti“ und Moreto's „Donna Diana“ wurden je zweimal gegeben. Gastspiele fanden im Schauspiel 2, in der Oper 6 statt. In Konzerten gastirten von auswärtigen Virtuosen die Hrn. Dengremont und Sarasate.

† Darmstadt, 31. Dez. Der Dichter Dräcker-Mansfred, Dramaturg des Hoftheaters, ist gestorben.

H München, 31. Dez. Der Maler August v. Riedel (bekannt durch seine Meisterwerke: Sacuntala, Judith, die Fischerfamilie etc.) feierte jüngst in Rom, wo er seit 50 Jahren weilt, seinen 80. Geburtstag. Die kgl. Akademie der bildenden Künste hatte die pietätvolle Aufmerksamkeit, ihn, ihren ehemaligen Schüler und nunmehrigen hervorragenden Meister unter ihren Ehrenmitgliedern, mit einer Adresse zu erfreuen. — Richard Wagner kam heute Abend auf seiner Reise nach Italien hier an und wird der morgigen Aufführung des „Tannhäuser“ im kgl. Hoftheater amwohnen.

wollte, und beharrte bei dieser Ablehnung auch, als man ihm anbot, mit Hrn. Casimir Périer, der das Portefeuille des Innern übernehmen würde, und anderen Persönlichkeiten derselben Richtung, jedoch immer mit Ausschließung des Hrn. Waddington, in das Kabinet zu treten. Der ablehnende Brief des Hrn. Léon Say wurde Hr. v. Freycinet Sonntag um 10^{1/2} Uhr Morgens überreicht. Nun suchte Hr. v. Freycinet wiederum Hrn. Waddington auf, legte demselben die von ihm projectirte Liste mit dem Namen des Hrn. Léon Say vor und trug ihm die Botschaft in London an, indem er annahm, daß, wenn Hr. Waddington einen so wichtigen Platz in der Regierung erhalte, auch Hr. Léon Say seine Bedenken fallen lassen würde. Hr. Waddington gab gleich einen ablehnenden Bescheid, wollte aber doch noch einmal Hr. Léon Say zu Rathe ziehen; nachdem dies geschehen, schickte er noch vor 1 Uhr Nachmittags eine endgiltig negative Antwort. Nun blieb Hr. v. Freycinet nur die jetzt vorliegende Kombination übrig, nämlich ein Ministerium, von welchem auf der einen Seite das linke Centrum und auf der anderen die dissidenten Fraktion der republikanischen Union ausgeschlossen sind. Dieses Ministerium entspricht dem bedeutendsten Theile der Linken und kann daher, wie man annehmen muß, eine stärkere Majorität, als irgend ein anderes, erzielen. Die Unterhandlungen wurden mit der größten Höflichkeit und ohne jede Störung der guten Beziehungen geführt, die bisher zwischen den betheiligten Staatsmännern bestanden hatten.

Paris, 1. Jan. Die heutige Neujahrsceremonie im Elysee verlief in der herkömmlichen Weise. Um 2 Uhr entpung der Präsident der Republik, von den Großwürdenträgern und Ministern umgeben, unter welchen letzteren im Widerspruch mit den Ankündigungen der hiesigen Blätter auch der neue Kriegsminister General Farre nicht fehlte, das diplomatische Corps. Der päpstliche Nuntius, Mgr. Gaazi, brachte dem Präsidenten in etwas gar zu salbungsvollem Tone die Glückwünsche der Diplomatie für seine Person und für Frankreich dar, der Bezeichnung: „Republik“ sorgfältig aus dem Wege gehend, worauf Hr. Grévy mit der ihm eigenen schlichten Würde seinen Dank und die Versicherung aussprach, daß die Regierung der französischen Republik auch weiterhin unablässig bemüht sein werde, ihre friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu allen fremden Mächten ungetrübt aufrecht zu erhalten. Sehr bemerkt wurde bei diesem Empfange eine zwar kurze, aber jedenfalls nicht bedeutungslose Unterredung, welche der Ministerpräsident v. Freycinet mit dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe pflog. An der Art, wie die beiden Staatsmänner, auf welche begreiflicher Weise die Blicke des ganzen diplomatischen Corps gesichtet waren, mit einander verkehrten, und an dem verbindlichen Händedrucke, mit dem sie sich trennten, war für diese sachkundigen Zuschauer un schwer zu erkennen, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und dem Deutschen Reiche auch durch die jüngste Wendung vom 28. Dezember durchaus nicht gelitten hat. Beide Theile schieden von einander sichtlich befriedigt. Diese kleine Episode war gewissermaßen das diplomatische Ereigniß des Tages.

Spanien.

† Madrid, 31. Dez. Die gerichtliche Untersuchung bezüglich des Attentats auf den König hat begonnen; mehrere Personen sind verhaftet und wieder freigelassen. Dero hat ruhig geschlafen.

Ueber den Mordversuch liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Der König und die Königin kehrten am 30. Dezember Abends nach 5 Uhr in einem Phaeton mit zwei Pferden, die der König selbst lenkte, zu dem Palais zurück. Hinten auf dem Wagen saßen zwei Diener. Auf der Plaza del Oriente lenkte der König nach dem Fürstenthore ein, das dem Garten und dem Standbilde gegenüberliegt. Wenige Menschen waren dort. Als der Wagen sich dem Schilderhause des Wachtpostens näherte, sprang hinter demselben ein junger Mensch hervor und feuerte zwei Pistolenkugeln auf den König und die Königin ab. Der Kopf eines der hintersitzenden Diener wurde von einer Kugel gestreift. Die Mörder versuchte zu entfliehen, wurde aber von Polizeiaagenten sofort ergriffen. Der König, ohne den Lauf der Pferde zu hemmen, fuhr unter die Säulenhalle und beruhigte die Königin, die sehr erregt war und sich besonders um ihn ängstigte. Beide stiegen vom Wagen, umringt von den Wachtmannschaften und dem herbeigeeilten Publikum. Der König beruhigte die Leute, es sei ihnen nichts geschehen, und geleitete die Königin die Treppe hinauf. Beide hatten keine Beschädigung erlitten. Als die Kunde von dem Mordanfall sich verbreitete, sammelte sich viel Volk auf der Plaza del Oriente vor dem Palaste, um seine Sympathie namentlich der jungen Königin zu bezeigen. Bald kamen auch die Herren vom diplomatischen Corps, die Marschälle, Mitglieder aller monarchischen Parteien und die Minister, Canovas del Castillo an der Spitze. Die Entrüstung ist allgemein. Alle Parteien verurtheilen einstimmig diese verabscheuungswürdige That. Francisco Dero (so heißt der Schurke) wurde sofort vor den Untersuchungsrichter gebracht, der im Ministerium des Innern sein ständiges Amt hat. Er scheint ein energischer und starkköpfiger Mensch zu sein, wie alle Galicier, und einen sehr gewekten Geist zu haben. Sein Gesicht ist bartlos, seine unterlegte Gestalt hat wenig Angenehmes. Er war als Arbeiter gekleidet. Auf die Fragen des Richters hüllte er sich in Schweigen, so daß nichts Weiteres aus ihm herauszubringen war; doch den ersten Anzeichen nach hat man es hier mit einem gefährlicheren Verbrecher zu thun, als Dero Moncafi war. In der Nacht wurde er nebst den andern Mitverhafteten nach dem Saladero gebracht und der gewöhnlichen Kriminaljustiz überwiesen.

Serbien.

† Niß, 31. Dez. Die Stupschina nahm die beiden

Konventionen mit Italien an. Die Regierung legte ein Gesetz über die Kolonisirung in Serbien vor.

Türkei.

† Konstantinopel, 31. Dez. Die Porte hat nachstehende amtliche Mittheilung erlassen: Im Laufe des September erfuhr die Polizei, daß ein gewisser Achmed Tewfik in Gemeinschaft mit einem anderen Individuum Bücher und Broschüren anfertige, welche den muslimänischen Glauben anzugreifen bestimmt waren. Tewfik's Genosse wurde eines Tages beim Verlassen der Wohnung des Letzteren von Beamten dem nächsten Polizeiposten vorgeführt; derselbe nannte sich Köle, erklärte, deutscher Unterthan zu sein, und besaß Schriftstücke, die zur weiteren Prüfung zurückgehalten wurden. Köle wurde ohne jegliche Vermittlung des Konsulats sofort freigelassen. Tewfik ward verhaftet unter der Beschuldigung, Schriften verbreitet zu haben, welche zum Umsturz der religiösen Ordnung geeignet seien und eine Beleidigung des Islams enthielten. Die Untersuchung gegen Tewfik ist soeben erst beendigt. Es ist durchaus unwahr, daß derselbe zum Tode verurtheilt ist; bisher ist überhaupt keine Strafe gegen ihn erkannt.

Griechenland.

† Athen, 31. Dez. Nachdem die Abreßdebatte durch 14 Tage angebauert, hat die Regierung nunmehr in der Kabinettsfrage gesiegt, indem die Kammer die Regierungspolitik mit 99 gegen 71 Stimmen billigte.

Afien.

Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge melden Depeschen aus Teheran, daß eine Gesandtschaft des Khans von Merw sich nach Kabul oder Jellalabad begeben hat, um dort mit den englischen Behörden zu berathen. Von Afghanistan soll sich dann diese Gesandtschaft zum Vizekönig von Indien nach Kalkatta begeben.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kabul vom 26. Dezember ist der Feind vollständig zerjrenkt und beträgt sein Gesamtverlust 2000 Mann. Während der Empörung herrichte in der von den Engländern verlassenen Hauptstadt eine völlige Schreckensterrschung; Läden wurden geplündert, Weiber mißhandelt, friedliche Hindus erschossen.

Nordamerika.

† Washington, 31. Dez. Ein Schreiben Sherman's an den Senator Morrill konstatirt die offenbare Unmöglichkeit, die 1881 fälligen Obligationen im genannten Jahre einzulösen, und empfiehlt die Konvertirung der hochverzinslichen Bonds, während die Handelslage günstig sei; die gegenwärtige Zeit sei ausnahmsweise günstig für die Konvertirung in vierprozentige. — Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements veranschlagt den Gesamt-ertrag der Tabaksernte von 1879 auf 384,059,659 Pfund im Werthe von 21,545,591 D.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Dez. Das „Verordnungsblatt Nr. 53 der Generaldirektion der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen“ enthält:

Allgemeine Verfügungen: Abhaltung der Assistentenprüfung: Mit Genehmigung Großh. Handelsministeriums wird im Monat April k. J. ausnahmsweise eine Assistentenprüfung abgehalten und der Tag des Beginns derselben später bekannt gegeben werden.

Sonstige Bekanntmachungen: Main-Neckarbahn-Saarbrücker Verkehr. Südwestdeutscher Verkehr. Mitteldeutsch-ungarischer Getreideverkehr. Verkehrsstörungen. West- und Nordwestdeutscher Verband. Güterverkehr mit der Mittel- und Westschweiz. Güterverkehr Basel und Waldshut-Tiesschweiz. Beschränkung des Güterverkehrs nach Paris. Gütertarif der Badischen Bahnen. Saarbrücker-Bayerischer Güterverkehr. Benützung fremder Güterwagen.

H. Karlsruhe, 31. Dez. Nach § 13 I. der Postordnung können gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Taxe befördert werden: „Alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzstich, Lithographie, Metallographie und Photographie vervielfältigten Gegenstände, welche nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind.“ In neuerer Zeit ist nun vielfach die Frage erörtert worden, ob auch die mit den modernen Vervielfältigungsapparaten, wie Heliograph, Polygraph u. s. w. hergestellten Abdrücke zur ermäßigten Drucksachen-Taxe befördert werden dürfen, und es haben sich mit dieser Frage schon verschiedene Handelskammern beschäftigt. Es ist daher von allgemeinem Interesse und namentlich für den Handelsstand von Wichtigkeit, in authentischer Weise zu erfahren, wie sich die Reichs-Postverwaltung zu derselben Frage stelle. In den so eben neu aufgestellten amtlichen Erläuterungen zur Postordnung heißt es hierwogen wörtlich: „Hiernach (d. h. nach dem oben gegebenen Wortlaute) sind von der Beförderung gegen die ermäßigte Taxe alle Gegenstände ausgeschlossen, welche auf andere Weise als durch die unter I. aufgeführten Druckverfahren hergestellt sind, namentlich die mittelst der Kopirpresse, des Heliographen, des Polygraphen, des Bauer'schen, Hart'schen und ähnlicher (stets als Autographie genannten) Umdruckverfahren hergestellten Schriftabzüge. Das wesentliche der letzterwähnten Umdruckverfahren beruht darin, daß bei denselben die Schrift durch Theilung der ursprünglichen, dick aufgetragenen Tinte erzeugt wird, was den Abzügen ein meist verschwommenes Aussehen gibt. Bei den unter I. bezeichneten Druckverfahren wird zur Herstellung der Schriftabdrücke dagegen wiederholt neue Druckfarbe aufgetragen und die Schriftzüge erscheinen mit scharfen Rändern und meistens in tief schwarzer Farbe. Das gewöhnlich unter der Bezeichnung „Autographie“ verstandene Vervielfältigungsverfahren, bei welchem die Abzüge nach mechanischer Uebertragung der Urschrift auf einen lithographischen Stein durch Abdruck, von diesem unter wiederholter Auftragung von Druckfarbe erzeugt werden, fällt unter den Begriff

der Lithographie. Auf solche Weise autographirte Schriftstücke sind daher den Lithographen gleichzuachten.

Unzulässig sind ferner die mittelst des Durchdrucks und auf ähnlichem Wege mit oder ohne Anwendung einer Schablone oder Matrize, sowie die mittelst der Blindenschrift hergestellten Gegenstände.

Hierzu kann es fernerhin keinem Zweifel mehr unterliegen, welche Druckarten im deutschen Postverkehr zur ermäßigten Druckarten-Taxe befördert werden dürfen: entscheidend hierfür bleibt nach wie vor, daß die Abdrücke mittelst einer förmlichen technischen Druckarbeit gewonnen sind, und der Mißbrauch der Verwendung von leicht herzustellenden Briefabdrücken gegen das ermäßigte Porto bleibt nach wie vor ausgeschlossen.

8* Forzheim, 1. Jan. Das so plötzlich eingetretene Thauwetter und die dasselbe begleitenden reichlichen Regengüsse waren für unsere Stadt von sehr bösen Folgen. Heute Vormittag brach nämlich auf der Nagold, die auf der ganzen Länge aufwärts festgefroren war, das Eis und feste sich dann mit solcher Wucht in Bewegung, daß von fünf Flußübergängen über die Nagold bezw. Eng vier durch die auftretenden Eismassen zerstört und fortgerissen wurden. Es sind dies die Werder- und die Altstädter-Brücke und der Nagold- und der Lindenplatz-Steg, welche die Verbindung zwischen der eigentlichen Stadt nebst der Vorstadt Seban mit den auf den rechtsgelegenen Stadtteilen (Vorstadt An z.) vermittelten. Jetzt, nachdem der Eisgang vorüber ist, befinden sich längs der Ufer der Nagold noch ganz bedeutende Eisebänke, auf welchen Eisblöcke von kolossalem Umfang aufgethürmt sind; der Anblick derselben ist in hohem Grade interessant. Daß unserer Stadt aus den genannten Zerstörungen ein ganz bedeutender Schaden erwachsen ist, braucht kaum angeführt zu werden.

* Käferthal bei Mannheim, 1. Jan. Gestern Nacht 1/2 Uhr wurde auf der hiesigen Ortstraße der Polizeidiener Ammaier durch einen Schrottschuß am linken Arme und linken Schenkel verletzt. Als die Gendarmen gerade zwei der That Verdächtige auf das Rathaus verbracht hatten, wurde gemeldet, daß in der Nähe des Rathhauses ein mit einem Gewehr bewaffneter Mann stehe. Die Gendarmen Büchler und Widenhäuser eilten auf die Straße, kaum war jedoch Widenhäuser, der zuerst ging, um die Ecke des Rathhauses gekommen, als er einen Schrottschuß in die linke Hand und in den Unterleib erhielt, der ihn schwerverwundet niederstreckte und nach einer halben Stunde seinen Tod herbeiführte.

Ein der That Verdächtiger wurde noch in der Nacht festgenommen.

Widenhäuser hinterläßt eine Wittve und zwei Kinder.

Heidelberg, 31. Dez. Die diesjährige Kreisversammlung ward den 29. d. Vormittags durch Hrn. Stadtdirektor v. Scherer, den derzeitigen Kreishauptmann, eröffnet. Von Seiten der Großh. Regierung war der Großh. Landeskommissar Hr. Ministerialrath Frech erschienen; von den zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung Berichtigten war Hr. C. v. Göler, von den Abgeordneten des Kreises waren 26 anwesend. Nachdem die Versammlung für beschlußfähig erklärt worden, schritt man zur Bildung des Bureau: einstimmig ward Hr. Geh. Rath Bluntzsch zum Vorsitzenden gewählt, Hr. Aboberbürgermeister Krausmann zum besten Stellvertreter, die Hh. Bürgermeister Rotenhöfer und Thilo zu Schriftführern. Die Wahlliste unseres Nachbarortes Neuenheim weist nach einer Mittheilung der „Hbg. Ztg.“ der Zeit 251 wahlberechtigte Staatsbürger und Ausmärker auf, Ortsbürger: 210. Das gesammte Steuerkapital ist in den Wahllisten mit 5,299,279 M. aufgeführt; hievon entfallen auf die Ortsbürger 1,872,998 M. Den 27. d. wurden als Vertreter der Staatsbürger und Ausmärker (laut Gesetz v. 24. Febr. 1879) Dr. Prof. Eichenlohr, Hr. Dr. Klose und Hr. Stadtrath Koppeler in den Gemeinderath von Neuenheim gewählt.

Heidelberg, 1. Jan. In der diesjährigen Generalversammlung des Heidelberger Kunstvereins erstattete der derzeitige geschäftsführende Vorstand nach einem warmen Nachruf an den langjährigen 1. Vorstand des Vereins, den f. Hrn. Hofrath Prof. Dr. Stark, Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Ausgestellt wurden im Ganzen 612 Kunstwerke, angekauft zu Verloosungen 6 zu 1618 M.; Privatankäufe, die durch den Verein ermittelt wurden, fanden 18 statt, im Betrag von 3007 M.; es wurde also die Gesamtsumme von 4625 M. im Jahre 1879 für Kunstwerke verausgabt (doppelt so viel als z. B. bei gleicher Mitgliederzahl in Freiburg, Mainz u. A.). In bedeutendster Weise manifestirte sich die Thätigkeit des Vereins durch die im letzten Herbst hier veranstaltete Ausstellung von Werken der drei Heidelberger Künstler Gebr. Fries; ein unmittelbarer Erfolg zeigte sich in dem Zutritt neuer Mitglieder. Während der letzten 10 Jahre betragen die Gesamteinkünfte des Vereins nach der Mittheilung der „Hbg. Ztg.“ rund 34,000 M. Aus dieser Summe und aus Geschenken ward eine Sammlung im Werthe von mindestens 15,000 M. erworben, welche theilweise der Stadt als Eigenthum anheimfällt. Für Verloosungen wurden rund 11,000 M. verausgabt, mit der Restsumme die laufenden jährlichen Ausgaben bestritten. Durch den Verein wurden während der letzten 10 Jahre für etwa 50,000 M. Kunstwerke angeschafft. Mögen die Bestrebungen des Vereins auch in Zukunft von bestem Erfolge begleitet sein! Möge insbesondere das neue Jahr durch Beitritt neuer Mitglieder gesteigerte finanzielle Hilfe schaffen.

Die verschiedenen hiesigen Anstalten zur Erziehung von verwaisenen oder verwaarlosten Kindern, zur Heilung von Kranken zc. wurden zu Weihnacht wiederum mit reichen Spenden von den hiesigen Einwohnern bedacht. Spät heimkehrende Reiter genossen heute Nacht ein gewaltiges Schauspiel. Bald nach zwei Uhr begann bei hiesiger Stadt der Eisgang auf dem Neckar. Unter ungeheuren Krachen und Losen brach das Wasser unter dem Eise hervor, machte dasselbe bersten und trieb es in rasender Schnelle gegen die alte Brücke: hoch thürmten die Eisebänke hier einen gewaltigen Damm auf, so daß die Fluth nach beiden Ufern einen Ausweg suchte. Erst allmählig besiegte sie das Hinderniß, brach tosend durch das Eis und trieb es in dichten Massen nach beiden Ufern: dieselben sind heute mit theilweise gewaltigen Eisebänken ganz überfüllt; ein Schaden entstand nicht, da alle Vor-

sichtsmaßregeln getroffen waren und die Ufer überhaupt stark gemauert sind. Der Wasserstand ist heute noch ein hoher und es werden fortwährend einzelne Eisebänke abwärts getrieben.

Mosbach, 29. Dez. In der am 18. ds. hier eröffneten Suppenanstalt wurden bis heute 351 Portionen Suppe verabreicht.

Nussbaden, 31. Dez. Unter dem Vorsitz des Großh. Hrn. Obermedizinalrath Dr. Schweig fand am 17. d. M., wie die „Ärztlichen Mittheilungen“ berichten, in Karlsruhe die Generalversammlung der Wittwenkasse badischer Ärzte statt. Die Vorlage der Rechnung von 1878 ergab bezüglich der ärztlichen Wittwenkasse an Einnahme 10,888 M. 58 Pf., an unregelmäßigen Einnahmen 12,231 M. 38 Pf., mithin zusammen 22,619 M. 96 Pf.; an Ausgaben 8,576 M. 5 Pf., an unregelmäßigen Ausgaben 14,043 M. 93 Pf., also auf 22,619 M. 96 Pf. Der Vermögensstand belief sich zu Ende des Jahres 1878 auf 129,891 M. 10 Pf., — am Anfang des Jahres 1877 auf 127,928 M. 89 Pf.; demnach fand eine Vermehrung um 1967 M. 21 Pf. statt. — Die Dr. Zeller'sche Stiftung hatte an Einnahmen und an Ausgaben 4796 M. 42 Pf. zu verzeichnen; ihr Vermögensstand von 1878 betrug 33,142 M. 55 Pf. (Zunahme um 151 M. 35 Pf.). — Das Gesamtvermögen der Wittwenkasse belief sich also zu Ende 1878 auf 163,033 M. 65 Pf. Dasselbe betrug Ende 1877 160,915 M. 9 Pf.; mithin hat eine Vermehrung um 2118 M. 36 Pf. stattgefunden. — Der Stand der Mitglieder betrug zu Anfang des Jahres 1878 deren 143. Ein Mitglied starb im Laufe des Jahres, drei neue traten ein. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich deshalb auf 145. Das Jahr 1879 tritt 39 Benefizien an mit einer Leistungsgrenze von 8806 M. — Das Benefizium pro 1880 wurde auf 300 M. festgelegt und bei den Erneuerungswahlen in den engeren Verwaltungsrath Hr. Obermedizinalrath Dr. R. Holz wiedergewählt und in den weiteren die Hh. Dr. Wagner, Schubert und Zanger berufen. — Im Auftrag Großh. Ministeriums des Innern hat Hr. Dr. Rob. Holz nach amtlichen Quellen eine gediegene Schrift veröffentlicht: „Untersuchungen über Entstehung und Verbreitung des Abdominaltyphus, mit 5 Ortsplänen in Farbendruck.“ Diese wissenschaftliche Arbeit ist geeignet, bei allen Fachgenossen das lebhafteste Interesse hervorzurufen.

Karlsruhe, 2. Jan. Großh. Hoftheater. Repertoir vom 4. bis mit 11. Jan. Sonntag, 4. Jan. 4. Abom.-Vorst.: „Armin“. — Montag, 5. Jan. Außer Abom. Zum Vortheil der Nothleidenden in Oberschlesien: Konzert des Großh. Hoforchesters unter gefälliger Mitwirkung der Hof-Opernsängerinnen Fräul. Rupp und Fräul. Goldfischer und der Hof-Opernsänger Hrn. Rosenfeld und Hrn. Staubigl, sowie des Hhlfharmon. Vereins: „Die Glode“, Gedicht von Friedr. v. Schiller, in Musik gesetzt von Max Bruch. — Dienstag, 6. Jan. 3. Ab.-Vorst.: „Mutter und Sohn“. — Mittwoch, 7. Jan. (in Baden): 11. Abom.-Vorst.: „Die weiße Dame“. — Donnerstag, 8. Jan. 5. Abom.-Vorst.: „Der Kaufmann von Venedig“. — Freitag, 9. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Doktor Klaus“. — Samstag, 11. Jan. 1. Vorst. außer Abom.: „Die Hausheute“.

Für die nächstfolgende Woche ist in Aussicht: Dienstag, 13. Jan. 7. Abom.-Vorst.: „Mit dem Strome“. — Mittwoch, 14. Jan. (in Baden): 12. Ab.-Vorst.: „Mit dem Strome“. — Donnerstag, 15. Jan. 8. Abom.-Vorst.: „Die Hugenotten“. — Freitag, 16. Jan. 9. Abom.-Vorst.: „Liebe im Ehehaufe“ und „Durch die Karten“. — Sonntag, 18. Jan. 11. Abom.-Vorst.: „Meister Martin“.

Vermischte Nachrichten.

* Wiesbaden, 1. Jan. Der auch in weiten Kreisen rühmlich bekannte tüchtige Augenarzt Hofrath Dr. Pagenstecher hat leider ein sehr unglückliches Ende genommen. Auf der Rückkehr von einer Jagdpartie beim Einsteigen in den Wagen ging durch einen Zufall sein Gewehr los; der Schuß drang unter dem Arme ein und durchbohrte Schulter und Kopf. Gestern Abend erlag der allgemein bedauerte Mann seinen Wunden im Jagdschlößl Platte bei Wiesbaden.

— In München fand am 27. d. M. im Standesamte die Trauung des Hofmusikers Hrn. Heinrich Schübel mit der Hof-Opernsängerin Fräulein Kornelle Mehlensheim statt.

— Wien, 24. Dez. Die Ehemittlung im Abgeordnetenhaus. Unter den Petitionen, welche an das Abgeordnetenhaus geschickt werden, befinden sich stets einige, deren Natur deshalb in Erwähnung, weil die Bittenden mit Angelegenheiten ganz privater Natur an das Parlament herantreten und von der Allmacht der Volksvertretung die Erfüllung ihrer Verlangen hoffen. Ein englischer Rechtsfall sagt zwar: „Das Parlament kann Alles, was es will, nur nicht aus einem Mann eine Frau machen“, allein auch das englische Parlament beschäftigt sich in der Regel nicht mit Heirathsangelegenheiten, wie dies in einer Petition von dem österreichischen Abgeordnetenhaus verlangt wird. Der Bürgermeister von Solothvina in Galizien, Johann Marthmiec, hatte sich an den Postbeamten C. H. gewendet, damit ihm dieser zum Eingehen in den Stand der heiligen Ehe behilflich sei, und ließ sich, wie er wenigstens in seiner Petition sagt, von dem erwähnten Postbeamten den Betrag von 293 fl. entlocken. Der ehrenwerthe Bürgermeister von Solothvina bittet nun das Abgeordnetenhaus, dasselbe möge die Regierung bestimmen, ihm durch Monatsabzüge vom Gehalte H.'s zu seinem Gelde zu verhelfen. Das Abgeordnetenhaus war so grausam, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

— Der Großvater des englischen Premiers. Der Grabstein Benjamin Disraeli's, Großvater des gegenwärtigen Premiers, ist kürzlich aufgefunden und die Inschrift nachgeschrieben und übermalt worden. Benjamin Disraeli wurde auf dem spanischen und portugiesischen Kirchhofe von Mileend-road bestattet. Er war der Gründer der Familie in England und führte, nachdem er im Geschäfte ein Vermögen erworben hatte, in Bradenham House (Bucko) ein luxuriöses und behaglich elegantes Leben. Es hat nicht verlanget, auf dessen Befehl der Grabstein reparirt wurde, da der Auftrag von einem einflussreichen Glied der sephardischen Gemeinde, welche in Berio Marko ihren Gottesdienst abhält, ausging; da jedoch ein geheimnißvoller Schleier den ganzen Vorfall umhüllt, so glaubt man nicht daran zweifeln

zu dürfen, daß Lord Beaconsfield der eigentliche Auftraggeber sei. Eigenthümlicher Weise wurde der Grabstein der Großmutter des Premier gänzlich unberührt gelassen, obwohl derselbe gar sehr vom Zahn der Zeit benagt ist. Die nunmehr deutlich lesbare Inschrift auf dem Grabstein Benjamin Disraeli's lautet: „Dem Gedächtniß Benjamin Disraeli's geweiht. Geboren 22. September 1750. Gestorben 28. November 1816. Er war ein zärtlicher Gemahl, Vater und Freund.“

Nachricht.

† Mainz, 2. Jan. Das Rheineis und das Maineis sind seit 11 1/2 Uhr Vormittags ohne Unfall in Bewegung.

† Mainz, 2. Jan. Der Bahndamm bei Fort Gustavsburg (bei der Einmündung des Mains in den Rhein) ist zerstört, die Bahnbrücke über den Rhein gefährdet, der Bahnverkehr von Mainz nach Mannheim eingestellt.

† Wiesbaden, 2. Jan. (2 Uhr Nachmittags.) Das Rheineis ist unterhalb Ahmannshausen bis Lorch in Bewegung. Großer Schaden wurde in Ahmannshausen angerichtet. Der Eisenbahn-Damm ist beschädigt. Das Eis steht bei Rüdesheim fest. Das Maineis ist wieder in Bewegung. Weitere Damnbrüche; bedeutender Schaden an den Hochheimer Weinbergen. In Flörsheim stürzte ein Haus ein.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien ist weiter bei uns eingegangen: B. G. Wittve 10 M., Kegellub 30 M., Leopold u. Cie in Bremen 10 M., durch Amtsaufnar Peter Dörr, Vorstand des Viedertanzes St. Platen, der Ertrag einer Sammlung anlässlich der am 26. Dez. stattgehabten Christbaum-Verloosung des Viedertanzes 55 M. 5 Pf.; zusammen 2259 M. 40 Pf.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, 2. Jan. 1880.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Franfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Jan., die übrigen vom 31. Dez.)

Table with columns for Staatspapiere (Deutsche, Oesterreich, Ungarische, Russische) and Aktien und Prioritäten (Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe (3 1/2 % Pr. Bräm. 100 Thlr., etc.) and Wechselkurse, Gold und Silber (London 1 Pf. St., Paris 100 Frs., etc.).

Table with columns for Tendenzen (Berliner Börse, Wiener Börse, etc.) and Grobherzoggl. Hoftheater (Sonntag, 4. Jan., Montag, 5. Jan.).

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe. Grobherzoggl. Hoftheater. Sonntag, 4. Jan. 4. Abonnementsvorstellung. Armin, heroische Oper in 5 Aufzügen, Dichtung von Felix Dahn, Musik von Heinrich Hofmann. Anfang 6 Uhr. Montag, 5. Jan. Außer Abom. Zum Vortheil der Nothleidenden in Oberschlesien: Konzert: Die Glode, Gedicht von Fr. v. Schiller, in Musik gesetzt von Max Bruch. Anfang 7 Uhr.

P.554.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Einführung der Deutschen Rechtsanwaltsordnung betr.
 Sämtliche badischen Herren Rechtsanwältinnen werden zu einer Versammlung der Anwaltskammer am
Sonntag den 11. Januar,
Nachmittags 3 Uhr,
 in das Landgerichtsgebäude zu Karlsruhe eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Geschäftsordnung für die badische Anwaltskammer,
 2. (eventuell) Wahl von sechs weiteren Mitgliedern des Vorstandes,
 3. Festsetzung des Jahresbeitrags pro 1879/80.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 Der Vorstand der Anwaltskammer:
 K u f e l.

P.536.2. Oberachern.
Anzeige.
 Wir legen unsere Geschäftsfreunde hiermit in Kenntnis, daß unser leiblicher Comptoirist **H. Rupp** aus Karlsruhe aus unserm Geschäft entlassen wurde.
 Sochachtungsvoll
Gebrüder Stemmle,
 Papier-, Pappen- u. Dutenfabrik
 Oberachern.

P.504.2. Nr. 18,077. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.
 Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche behufs des Abschlusses auf **31. Dezember 1879 im Monat Januar 1880** uns vorlegen zu wollen.
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1879.
Der Verwaltungsrath.

Reise-Unfall-Versicherung.
Die Versicherungsgesellschaft „Churingia“
 gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benützung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierreit betrachtet. Die Regressansprüche aus einem Unglücksfalle, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
 Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
 M. 30,000.— für die Dauer eines Jahres M. 30.50.
 „ 25,000.— „ „ „ „ „ 25.50.
 „ 20,000.— „ „ „ „ „ 20.50.
 „ 15,000.— „ „ „ „ „ 15.50.
 „ 10,000.— „ „ „ „ „ 10.50.
 „ 5,000.— „ „ „ „ „ 5.50.
 Bei Versicherung auf längere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.
 Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Bekanntschaft des Vor- und Zunamens, des Standes, Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer.
 Auszug aus § 6 der allgem. Bestimmungen.
 Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Berufe. Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von M. 30,000., täglich 30 Mark.
Versicherungs-Scheine (Policen) sind sofort zu haben
Bureau der General-Agentur
Karlsruhe: Nowacksanlage 2,
Paul Thieme,

in Althausach, Josef Kill,
 „ Baden, Josef Hammer, Sophienstraße 25,
 „ Bruchsal, Fritz Neidlein,
 „ Frankfurt a. M., Albert Cramer, Fahrthor 6,
 „ Freiburg, Ernst Nopper, Wolfstraße 28,
 „ Karlsruhe, Ernst Hödl, Kriegsstr. 34 vis à vis Grüner Hof,
 „ Konstanz, Beuter-Büttlin, Stefansplatz 16,
 „ Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1.
 „ Offenburg, Philipp Müller, Hauptstraße 200,
 „ Pforzheim, Grumbacher & Schönlinger,
 „ Eduard Schlosinger.
 NB. Geschäftsleuten, welche in ständigem Verkehr mit dem reisenden Publikum stehen, werden an allen Orten Verkaufsstellen für unsere Reise-Unfall-Policen übertragen und belieben man sich an die obige General-Agentur zu wenden. P.337.1.

Hock'sche Motoren,
 stationär oder locomobil.
 Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahrslosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein geprüfter Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft. **Prospecte gratis.**
 Maschinenfabrik von **Julius Hock & Co., Wien,**
 Landstrasse, Hauptstrasse 109.
 P.155.7.

COCA
 Achte die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend (Behandlung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. 1), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. 2) und Nervenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. 3)) franco gratis stets vorräthig: **Matz**, Mohren-Apotheke; **Th. Straub**, in Karlsruhe (Engros); **Strassburg**: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar Meisen-Apotheke; **Konstanz**: J. Nick, Apoth. D.629 32

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 P.552.1.
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.
Suevia 7. Januar. **Sävre** anlaufend. **Westphalia** 4. Februar.
Wieland 14. Januar. **Herdar** 21. Januar. **Gellert** 11. Februar.
 von Hamburg jeden Mittwoch, von Sävre jeden Sonnabend.
Hamburg, Westindien und Mexico,
 Sävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste.
Bavaria 7. Januar. **Holsatia** 21. Januar. **Rorussia** 7. Februar.
 von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluss in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico und Progreso.**
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm Müller's Nachig. in Hamburg.
 Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg.**)
 sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walder & von Hedow** — **Wabus & Stoll** — **Wlk. Wirsching** — **Gebr. Diefeld** — **Gundlach & Färenlau**; ferner **C. Schwarzmann** in Kehl und Straßburg.
K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Dirschstraße 29.

P.466.4. Den Umtausch der **Oesterr. Nationalbank-Actien** gegen die neuen **österr.-ung. Bank-Actien** beforgen **Sachs & Co. in Frankfurt a. M.** provisionsfrei

Echter Benedictiner Liqueur
 der **BENEDICTINER MÖNCH**
 der **ABTEI zu FÉCAMP**
 der beste aller Liqueure, vortreflich stä-kendes Verdauungsmittel. Zum Schutze gegen Fälschungen trägt jede Flasche ausser den Schutzmarken die Unterschrift des General-Direktors.
VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Breveté en France et à l'étranger.
Alegrand aini
 Der echte Benedictiner Liqueur ist in folgenden Häusern zu haben, welche sich verpflichteten, keine Nachahmungen oder Fälschungen dieses vorzüglichsten Liqueur's zu verkaufen.
 Zu haben bei: **Th. Brugier**, Waldstrasse 10, und **Hermann Hunding** in Karlsruhe. P.522.1.

Ruhrkohlen.
Prima Fettschrot, sofort lieferbar ab Magazin Mannheim, sowie **Förderkohlen** ab Zeche, sind freibleibend, noch größere Posten billigt zu beziehen durch **Jac. Hoch, Mannheim, Kohlengeschäft.** (H.62796.) P.525.2.

Für Farben-Handlungen.
 Eine sehr leistungsfähige französische **Farben-Fabrik** sucht für ihre Produkte (Specialitäten: **Mineral- und Erdfarben, Ocker**) in allen Städten ein **Verkaufs-Depot** zu halten. Bewerber mit prima Referenzen wird sofort nähere Auskunft ertheilt. — Anfragen beliebe man franco zu adressiren an die Ammonen-Expeditio von **Rudolf Wolff** in **Stuttgart** sub **Chiffre G. 5252.** P.524.2.

Krankenheiler
Jodjoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodjoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete **Durillata**. Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodjoda** und **Jodjoda-Schwefel-Wasser**, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodjoda-Salz** ist zu beziehen durch: **C. Glos Sohn, Th. Brugier** und **F. Wolff & Sohn** in Karlsruhe, **A. Bopp** in Bruchsal, **Brunnen-Verwaltung** in Karlsruhe (in Eßig Oberbayern). P.505.1.

Strafrechtspflege.
 R.803.2. Nr. 3279. Fahr. Der **Reverend Andreas Schwärze**, 26 Jahre alt, Landwirth von Jochenheim, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er ohne Anzeige bei der Militärbehörde ausgewandert ist, daß sich trotz der angestellten Erkundigungen eine Umfänge ergaben, welche die Annahme ausschließen, daß er ausgewandert sei — Uebertretung gegen § 360 R.St.G. — wird auf Anordnung des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag, den 17. Februar 1880, Vormittags 9 Uhr,** vor das **Großh. Schöffengericht** zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschiedenem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geladen und derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.D. von dem **Königl. Landwehr-Bezirkskommando** Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Fahr, den 10. Dezember 1879.
Bed.
 Gerichtsschreiber des **Gr. Amtsgerichts.**
 R.683.3. Nr. 2976. Kenzingen. **Rudolf Buselmaier**, 28 Jahre alter Bierbrauer von Oberhausen, wird bestraft, in diesem Jahre als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.
 Offenburg, den 20. Dezember 1879.
Beller
 Gerichtsschreiber des **Großh. Amtsgerichts.**
 R.889. Nr. 2583. Bretten.
J. U. S.
 gegen die **Erat-Referenten** 1. Klasse **Wilhelm Rende** von Menzingen und **Johann Friedrich Schuch** von Hochheim, wegen Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R.St.G. U. Unser Ausschreiben vom 13. I. M. beichtigen wir dahin, daß Hauptverhandlung vor dem **Großh. Schöffengericht** nicht Donnerstag, den 29. Februar 1880, Vorm. 9 Uhr, sondern: **Donnerstag** den 12. Februar 1880, Vorm. 9 Uhr, stattfinden.
 Bretten, den 29. Dezember 1879.
Großh. bad. Amtsgericht
 Gerichtsschreiber **R o p f.**

Bekanntmachung.
 Aus der **Bernhard Höber'schen** Stiftung hier wird zu Ende d. J. eine Prantgabe von 1100 M. verfügbar. Die näheren Bestimmungen über die Anspruchsberechtigung auf solche Prantgaben können aus dem durch Druck veröffentlichten und bei den Sinagogendirektoren des Landes einzusehenden Auszüge aus der Stiftungs-Urkunde ersehen werden. Bewerbungsgesuche sind unter Anschlag der erforderlichen Zeugnisse binnen 6 Wochen außer einzureichen.
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1879.
Großh. Oberath der Freireiten.
Der Ministerial-Kommissär
J o o s.
Willhätter.
 P.551. Nr. 3041. **Gernsbach.** Bei diesseitigen Amtsgerichte ist eine für einen **Actuarisatinsimpienten** geeignete Schreibstiftstelle mit 350 M. Gehalt und einigen Nebeneinkünften sofort zu belegen.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden.
 Gernsbach, den 31. Dezember 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S e n g.
 P.549.1.
L z. T.
5. I. 7 II. A.
I. Gr. Obl. Afn.
 (Mit einer Beilage).

Berm. Bekanntmachungen.
 P.553. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die k. k. priv. **Auffig-Teplitzer** Bahn läßt mit 1. Januar 1880 bezüglich einiger Rechenfrachten im **Kohlenverehr** Ermäßigungen eintreten.
 Das Nähere ist bei den diesseitigen Verbandsstationen zu erfahren.
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1879.
General-Direktion.

P.555. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Januar 1880 ab tritt der neue süddeutsche Getreidefrachttarif für den Verkehr mit **Oesterreich-Ungarn** als **Theil III.**, Tarifbest. Nr. 1 des am 1. November l. J. zur Einführung gelangten süddeutschen Verbandsstarifs in Kraft.
 Derselbe enthält direkte Frachttarife von **Oesterreichisch-Ungarischen** Stationen nach Stationen der **Kgl. Württembergischen, der Großh. Badischen, der Main-Neckar-Bahn, der Pfälzischen, der Hessischen Ludwigsbahn** und der Eisenbahnen in **Elßig-Lothringen**, und zwar:
 a. für Getreide, Mehl etc.,
 b. für leer retourgehende Getreide- und Mehlfrächte.
 Zur Erleichterung der Anschaffung des sehr umfangreichen Tarifs sind nebst einer beschränkten Anzahl vollständiger Exemplare Anzüge angefertigt worden, von welchen je einer die sämtlichen Frachttarife für den Verkehr mit je einer der genannten süddeutschen Bahnen enthält.
 Anzüge, enthaltend die Bestimmungen und Frachttarife für den Verkehr nach den diesseitigen Verbandsstationen, sind bei den **Großh. Bahnämtern** um Preise von 80 Pfennig pro Exemplar zu beziehen, außerdem liegen beim **Gr. Bahnamt Mannheim** Exemplare des kompletten Tarifs zum Preise von 3 Mark pro Exemplar zum Verkauf auf.
 Mit Einführung dieses Tarifs treten nunmehr sämtliche Getreidefrachttarife, welche bisher zwischen diesseitigen Stationen u. Stationen der **Oesterreichisch-Ungarischen** Bahnen bestanden haben, außer Kraft.
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1879.
General-Direktion.

P.556. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum **Köln-Minden**, **Bergh-Märkisch-Badischen** Gütertarifs vom 15. Okt. 1878 ist ein Nachtrag X. mit sofortiger Gültigkeit eingeführt worden. Derselbe enthält:
 1. Frachttarife für die neuangewonnene Station **Neckargemünd**.
 2. Anderweite theilweise ermäßigte **Beilfrachttarife** für die Stationen **Gerne, Langendroer, Marten, Stralen & Wanne**.
 3. Anderweite direkte **Stationstariffrachttarife** für die Station **Basel**.
 4. Anderweite direkte **Stationstariffrachttarife** des **Specialtarifs III.** für die Verbandsstationen der **Strecke Freiburg-Waldshut und Waldzell i. B.** sowie für die Station **Altretbach**.
 Soweit die neuen Frachttarife für **Basel** höher sind, als die bisherigen Sätze, finden die letzteren noch bis 15. Februar 1880 Anwendung.
 Der Nachtrag ist bei unseren Stationen zum Preis von 15 Pf. pro Stück zu erhalten.
 Karlsruhe, den 2. Januar 1880.
General-Direktion.

P.545. Nr. 709. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus der **Bernhard Höber'schen** Stiftung hier wird zu Ende d. J. eine Prantgabe von 1100 M. verfügbar. Die näheren Bestimmungen über die Anspruchsberechtigung auf solche Prantgaben können aus dem durch Druck veröffentlichten und bei den Sinagogendirektoren des Landes einzusehenden Auszüge aus der Stiftungs-Urkunde ersehen werden. Bewerbungsgesuche sind unter Anschlag der erforderlichen Zeugnisse binnen 6 Wochen außer einzureichen.
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1879.
Großh. Oberath der Freireiten.
Der Ministerial-Kommissär
J o o s.
Willhätter.
 P.551. Nr. 3041. **Gernsbach.** Bei diesseitigen Amtsgerichte ist eine für einen **Actuarisatinsimpienten** geeignete Schreibstiftstelle mit 350 M. Gehalt und einigen Nebeneinkünften sofort zu belegen.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden.
 Gernsbach, den 31. Dezember 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S e n g.